

---

---

---

( )

---

---

---

---

---

---

2013 – 2014 . .

7 – 8

– 2 20 .

– 75.

1. (20 .)

– 15.

*Hören Sie sich den Text an! Sie hören ihn zweimal. Nach dem ersten Hören machen Sie die Aufgaben 1 – 7 (1 – 2 Minuten), nach dem zweiten Hören machen Sie die Aufgaben 8 – 15, und dann prüfen Sie alle Antworten. Nach Abschluss der Arbeit tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.*

**Aufgaben 1 – 7.**

*Kreuzen Sie die passende Variante an:*

*A = richtig*

*B = falsch*

*C = steht nicht im Text*

1. Die ganze Geschichte ist im vorigen Jahrhundert passiert.  
A B C
2. Der alte Bitterfeld wollte nach Berlin unbedingt mit dem Zug fahren.  
A B C
3. Jeden Sonntag besuchte der Vater seinen Sohn.  
A B C
4. Bitterfeld vergaß seinen Koffer im Wagenabteil.  
A B C
5. Der Zug hielt an der Station Bitterfeld.  
A B C
6. Der Nachbar von Bitterfeld schlug ihm vor, in Bitterfeld auszusteigen.  
A B C
7. Bitterfelds Nachbar fuhr nach Berlin.  
A B C

## Aufgaben 8-15

*Wählen Sie die richtige Antwort!*

8. Der alte Bitterfeld fuhr nach Berlin, weil ...

- A. sein Sohn ihn zum Geburtstag eingeladen hatte.
- B. sein Sohn ihn zum Geburtstag seiner Frau eingeladen hatte.
- C. sein Sohn ihn zur Einzugsfeier eingeladen hatte.
- D. sein Sohn bald heiraten wollte.

9. Der alte Kaufmann lebte in ...

- A. München.
- B. Nürnberg.
- C. Leipzig.
- D. Düsseldorf.

10. Der Sohn von Bitterfeld war ...

- A. Arzt.
- B. Kaufmann.
- C. Lehrer.
- D. Student.

11. Die Station Bitterfeld liegt zwischen ...

- A. Nürnberg und Berlin.
- B. München und Berlin.
- C. Leipzig und Berlin.
- D. Düsseldorf und Berlin.

12. Bitterfelds Nachbar war ...

- A. ein junger Mann.
- B. ein Ausländer.
- C. ein älterer Mann.
- D. sein alter Bekannter.

13. Der alte Kaufmann stieg in Bitterfeld aus, weil ...

- A. dort sein Sohn wohnte.
- B. es die Endstation war.
- C. man auf dem Bahnhof „Bitterfeld – aussteigen!“ rief.
- D. er von der Fahrt müde war.

14. Bitterfeld fragte seinen Nachbarn, ...

- A. wie spät es sei.
- B. wohin er fahre.
- C. ob er auch einen Sohn habe.
- D. warum er allein reise.

15. Der Kaufmann war mit ... sehr zufrieden.

- A. der Geschwindigkeit des Zuges
- B. seiner Nachbarschaft
- C. den Errungenschaften der modernen Technik
- D. dem schönen Wetter

!
---

2. (40 .)

– 20.

### *1. Teil.*

*Lesen Sie zuerst den Text, dann lösen Sie die darauf folgenden Aufgaben.*

### **Jugendliche sprechen über ihre Freunde**

***Andreas, 15***

Für mich ist sehr wichtig, dass meine Freunde gleiche Interessen haben wie ich. In unserer Schule gibt es eine Theatergruppe, und da bin ich Mitglied, wie alle in meiner Clique. Das ist ziemlich anstrengend, weil wir oft proben müssen. So fehlt uns auch die Zeit, uns mit anderen zu treffen. Aber das ist nicht so schlimm, denn wir verstehen uns gut und können uns über viele Themen unterhalten. Was die meisten anderen Jungen so interessiert – Fußball, Motorräder, Disco – das nervt mich eher. Das ist doch langweilig.

### **Sibylle, 15**

Meine Freundin Barbara und ich, wir sind ein unzertrennliches Team. Wann immer es geht, treffen wir uns. Wir passen einfach prima zusammen, hören die gleiche Musik, lesen die gleichen Bücher, tauschen sogar unsere Klamotten aus. Und wenn ich neue Sachen einkaufe, ist Barbara immer dabei und hilft beim Aussuchen. Umgekehrt ist es genau so. Wenn ich ihr sage, dass ein Kleid toll zu ihr passt, dann kauft sie es. Wir können uns da immer aufeinander verlassen.

Oder samstags auf dem Flohmarkt: Da stöbern wir zu zweit in den alten Sachen, probieren Schmuck und suchen interessante Bücher oder Ansichtskarten. Mit anderen Freunden und Freundinnen ist es nicht das gleiche. Das sind mehr oberflächliche Beziehungen, wo man sich nicht alles sagen kann.

### **Stefan, 16**

Mit Cliques kann ich nicht so viel anfangen. Ich verstehe mich mit verschiedenen Freunden sehr gut, aber das ist keine echte Clique. Wir haben unterschiedliche Interessen, und das finde ich gut. In vielen Cliques muss man nämlich immer das machen, was ein oder zwei Leute bestimmen. Und die anderen finden dann immer alles gut und haben nicht den Mut, eine eigene Meinung zu haben.

Mit meiner Basketballmannschaft trainiere ich einmal in der Woche, und nach dem Training gehen wir noch spazieren. Sonst mache ich Radsport oder Bergsteigen. Mit ein oder zwei Freunden etwas unternehmen, das finde ich besser als mit zehn Leuten. Da kann man sich doch viel besser unterhalten.

### **Karin, 16**

Meine Gruppe ist unheimlich wichtig für mich. Die Leute sind einfach toll. Neben unserer Schule gibt es ein Schülercafe, wo wir uns oft nach dem Unterricht treffen. Da erzählen wir uns erstmal, was im Unterricht so alles passiert ist. Aber auch, was sonst noch so läuft. Klasse finde ich auch, dass wir nicht nur Mädchen sind. Das wäre sicher langweilig. Auch an den Wochenenden machen wir viel zusammen. Wir gehen in die Disco oder ins Kino, manchmal auch zum Sport. Tennis macht uns am meisten Spaß.

### **Markus, 16**

Ohne meine Clique könnte ich mir meine Freizeit gar nicht vorstellen. Wir halten immer zusammen, egal ob in der Schule oder sonst wo. Wir spielen oft Fußball, aber noch lieber setzen wir uns auf unsere Motorräder und düsen durch die Gegend. Mädchen gibt es bei uns nicht. Das gibt nur Ärger. Die interessieren sich auch nicht für Motorräder. Außerdem gibt es unter Jungen nur Streit, wenn es um Mädchen geht. Dann glauben einige, sie mussten unbedingt angeben. Na ja, und dann ist die ganze Kameradschaft futsch.

*Lesen Sie nun folgende Aussagen zum Inhalt des Textes! Wenn die Aussage richtig ist, schreiben Sie daneben A. Wenn die Aussage falsch ist, schreiben Sie daneben B. Wenn die Aussage nicht im Text steht, schreiben Sie daneben C.*

1. Andreas findet Theaterproben sehr amüsant.
2. Vor allem mag Andreas Disco.
3. Barbara hilft Sibylle beim Einkaufen.
4. Jeden Sonntag besuchen Sibylle und Barbara den Flohmarkt.
5. Stephan darf in seiner Clique keine eigene Meinung haben.
6. Stephan zieht vor, seine Freizeit in einem engen Freundeskreis zu verbringen.
7. In Karins Gruppe gibt es lauter Mädchen.
8. Karin kann sich mit ihren Freunden nur an den Wochenenden treffen.
9. Im Unterricht passiert immer etwas, wenn Karin dabei ist.
10. Markus interessiert sich für Fußball.
11. Die Mädchen ärgern sich über Markus, weil er Motorrad fährt.
12. Markus meint, dass Cliques mit Jungen und Mädchen nicht funktionieren.

## 2. Teil

13. Finden Sie eine passende Fortsetzung zu den Sätzen 1 – 8, die einen zusammenhängenden Text bilden. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle unten eingetragen. ACHTUNG! Zwei Antworten sind übrig.

0. Der deutsche Karneval ist ein schönes Fest, ...
1. In Südwestdeutschland wird Karneval Fastnacht genannt, ...
2. Die Karnevalsbräuche haben eine lange Geschichte, ...
3. Sie kamen nach Deutschland über die italienischen Städte, ...
4. Besonders lustig wird es am 11. November um 11.11, ...
5. In jedem Ort werden Faschingsprinzen und -prinzessinnen gewählt, ...
6. Zu Silvesterzeit finden große Karnevalsballs und Kostümfeste statt, ...
7. Sehr beliebt ist der Weiberdonnerstag, ...
8. An diesem Tag wird ab 10 Uhr nicht mehr gearbeitet, ...

### Fortsetzungen:

- A. wenn alles lacht und jubelt.
- B. deshalb sind sie im katholischen Süddeutschland und Rheinland erhalten.
- C. und bis Februar führt man „närrische Sitzungen“ durch.
- D. weil sie sich allmählich aus dem katholischen religiösen Leben entwickelt haben.
- E. indem man im Münchener Gebiet dieses Fest Fasching nennt.
- F. der im rheinischen Karneval Weiberfastnacht heißt.
- G. denn in diesem Moment verkündet man den Beginn der Narrenzeit.
- H. die auch mitfeiern wollen.
- I. aber seinen Höhepunkt erreicht das Fest im Februar.
- J. und die Frauen übernehmen das Regiment in der Stadt.
- K. um sich an diesem Fest zu beteiligen.

0	1	2	3	4	5	6	7	8
A								

!

*Füllen Sie die Lücken aus und tragen Sie die Antworten in Ihr Antwortblatt ein.*

### **Das Struwwelpeter-Museum in Frankfurt**

Wenn man in Frankfurt kurz vor dem Opernplatz (1) \_\_\_\_\_ rechts in die Hochstraße abbiegt, steht man schon bald vor dem Haus Nr. 45 – 47. Hier (2) \_\_\_\_\_ von 1851 bis 1859 Dr. Heinrich Hoffmann, der Frankfurter Arzt und Kinderbuchautor, mit seiner Familie. So ist das Gebäude sicherlich der passende Ort für das kleine Museum, (3) \_\_\_\_\_ dort Anfang der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts von der Heinrich-Hoffmann-Gesellschaft eröffnet wurde. Gewidmet ist es vor allem dem weltweit (4) \_\_\_\_\_ Kinderbuch Hoffmanns, dem Struwwelpeter.

(5) \_\_\_\_\_ man Glück hat, dann trifft man dort eine sehr freundliche Dame, die ihr großes Wissen über Heinrich Hoffmann gratis und ausführlich weitergibt. Und so erfährt man beim Besichtigen (6) \_\_\_\_\_ liebevoll zusammengestellten Sammlung viele Einzelheiten über Leben und Werk des Autors.

Das Museum, (7) \_\_\_\_\_ Exponate ein Urenkel zur Verfügung gestellt hatte, enthält Struwwelpeter-Ausgaben und Parodien aus dem 19. und 20. Jahrhundert, weitere Kinderbücher, Briefe, Zeichnungen, Skizzen, Fotografien und Manuskripte Heinrich Hoffmanns. Einige Abteilungen dokumentieren aber auch Hoffmanns Wirken (8) \_\_\_\_\_ Arzt, Reformier der Psychiatrie, und sein Engagement als Frankfurter Bürger und Demokrat 1848.

Hoffmann eröffnete 1835 eine eigene ärztliche Praxis, und in seinen Lebenserinnerungen berichtet er, (9) \_\_\_\_\_ schwierig es damals war, kleine Kinder zu untersuchen und zu behandeln. Da viele Kinder (10) \_\_\_\_\_ dem Doktor Angst hatten, musste er sich helfen: mit kleinen Bildergeschichten, die er in sein Notizbuch zeichnete, lenkte Hoffmann die kleinen Patienten (11) \_\_\_\_\_ und konnte sie in Ruhe untersuchen. So (12) \_\_\_\_\_ die ersten Vorskizzen zum Struwwelpeter-Buch.

1844, kurz vor Weihnachten, suchte Hoffmann in den Frankfurter Buchhandlungen ein Bilderbuch (13) \_\_\_\_\_ seinen dreijährigen Sohn Carl. (14) \_\_\_\_\_ er dort sah, gefiel ihm aber nicht. So kaufte er sich ein Heft und begann seine eigenen lustigen Geschichten und witzigen Bilder aufzuschreiben und (15) \_\_\_\_\_ zeichnen: der Struwwelpeter wurde geboren.

Nur sehr schwer (16) \_\_\_\_\_ man Hoffmann überreden, das kleine Buch zu veröffentlichen. Um so unglaublicher scheint der überaus schnelle Erfolg des Struwwelpeters, der bis 1939 (17) \_\_\_\_\_ über 5 000 Auflagen allein in deutscher Sprache erschien und in die meisten Kultursprachen der Welt übersetzt worden ist, unter anderem (18) \_\_\_\_\_ Mark Twain.

Weitere Kinderbücher Hoffmanns, (19) \_\_\_\_\_, wie etwa „König Nussknacker und der arme Reinhold“ oder „Bastian, der Faulpelz“, erreichten aber in ihrer Wirkung den Struwwelpeter (20) \_\_\_\_\_.

4. (40 .)

– 20.

*Schreiben Sie einen Bericht über die Vorbereitungen Russlands zu den Olympischen Winterspielen – 2014 in Sotschi (min.100 Wörter) auf Ihrem Antwortblatt.*